

## Sinfonie mit nur vier Instrumenten

**Schwyz** Das Kammermusik-Ensemble «Accento musicale» konzertierte in Schwyz.

Die Aula des Kollegiums Schwyz wurde diesen Samstagabend mit Melodien aus der Romantik und dem Impressionismus erfüllt. Gespielt wurden diese von Violine, Violoncello, Klarinette und Klavier, von vier Berufsmusikern aus dem Kanton Schwyz.

«Das erste Stück, das wir spielen, galt bei der Uraufführung als reines Massaker», verkündete Urs Bamert, Mitglied des Ensembles und professioneller Klarinettenspieler, grinsend. Dann wurde es still im Saal, und der Cellist Severin Suter und der Violinist Donat Nussbaumer setzten zu Maurice Ravel's «Sonate» von 1922 an.

**«Ein Flussgott, der lacht, weil ihm das Wasser kitzelt»**

Nach diesem faszinierenden Stück bot die Pianistin Eleonora Em eine Kostpro-

be ihres Talents und spielte ebenfalls ein Stück von Ravel mit dem Titel «Jeux d'eau» (Wasserspiel). Unter dieses Werk habe der Komponist einen Spruch geschrieben, erzählte Bamert lächelnd. «Ein Flussgott, der lacht, weil ihm das Wasser kitzelt.» Das Plätschern des Wassers wurde auf brillante Weise in die Klaviermelodie integriert.

Das folgende Stück von Brahms spielten die vier Profimusiker gemeinsam. Es erinnere ein wenig an ungarische Volksmusik und sei wie eine ganze Sinfonie für nur vier Instrumente, meinte der Klarinettenspieler.

Über 30 Minuten dauerte das komplette Werk. Dann erfüllten Bravo-Rufe und lang anhaltender Applaus die Aula des Kollegiums Schwyz.

Melanie Schnider



Der Bettbach in Ried-Muotathal wurde am Samstag zu einem reissenden Wasserfall.

Bild: Ernst Immoos

## Nach der Dürre kam die «Sintflut»

**Kanton** Bis August herrschte Trockenheit: Nach Mitte August regnete es im Talkessel mit 149 Millimetern fast mehr als in den Monaten April, Mai und Juni zusammen.

Jetzt ist die Trockenheit endgültig besiegt. Zuvor, von April bis nach Mitte August, war es landesweit so trocken, dass in vielen Orten eine schadenreiche Dürre zu beklagen war. Daran waren im Talkessel die 27 Hitzetage mitschuldig.

Der vergangene Monat August brachte nun die grosse Wende: Nach viereinhalb Monaten Trockenheit kam viel Niederschlag zusammen, im Schwyzer Talboden innerhalb von zwei Wochen insgesamt 149 mm. Fast sintflutartig regnete es letzten Freitag und

Samstag, wobei mit 93 mm Vaduz am meisten abbekam. Auch in unserer Region fielen in dieser Zeit beachtliche Mengen, beispielsweise in Sattel 45 mm.

**Im Talkessel fast mehr Regen als in den drei Monaten zuvor**

Die eigentliche Trockenheit begann wie erwähnt im April mit nur 32,4 mm Niederschlag. Dann folgten die Monate Mai mit 69,9 mm, Juni mit 69,0 mm und Juli mit 62 mm. Zählt man den Regen der Monate April, Mai und Juni zusammen

(171,3 mm), wurde in den vergangenen zwei Wochen (bis und mit 1. September) mit 149 mm vergleichsweise beachtlich viel Nass registriert.

Noch einen Vergleich zur Trockenheit: Im Januar gabs mit 220 mm mehr Regen als in den Monaten April, Mai und Juni zusammen.

Der meteorologische Herbst, welcher am Samstag gestartet ist, verspricht nun eine Wetterbesserung. Jetzt soll es wärmer werden und vorerst trocken bleiben. (ie)



Cellist Severin Suter (im Vordergrund) und Violinist Donat Nussbaumer spielten die Sonate von Maurice Ravel «A la mémoire de Claude Debussy». Bild: Melanie Schnider

Ratgeber

## Gruppen- und/oder Einzelrechnung im Restaurant?

**Fairness** Ich arbeite in der Gastronomie. Wir dürfen viele Gruppen in unserem Haus begrüssen. In letzter Zeit ist es eine Unart geworden, dass etliche Gäste am Schluss eine Einzelrechnung verlangen, obwohl wir uns im Vorfeld auf eine Gesamtrechnung geeinigt haben. Darf ich die Rechnung einfach auf den Tisch legen und den Gesamtbetrag verlangen?

Rechtlich gesehen ist es einfach: Jeder Gast darf auf einer eigenen, detaillierten Rechnung bestehen. Für Servicefachangestellte ist das in der Regel auch kein Problem – vorausgesetzt, die Gäste ordern es vorab klar so.

Sie sagen, das klappt vermehrt nicht mehr. Die Sache mit dem einzelnen oder gemeinsamen Bezahlen der Restaurantrechnung gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen – oft leider erst, wenn der/die Servicefachangestellte bereits zum Einkassieren am Tisch steht und wartet. Ich gehe mit Ihnen einig: Liegt die Gesamtrechnung bereits auf dem Tisch, ist es zu spät beziehungsweise unfair, jetzt noch Einzelinkasso zu verlangen. Natürlich sollen Ungerechtigkeiten möglichst vermieden werden: Die einzelnen Gruppenmitglieder konsumieren sehr unterschiedlich viel, manche trinken keinen

Wein, eventuell gar nur Wasser aus dem Hahn ... – kein Wunder, möchten einige weniger bezahlen. Dann gibt es noch jene, die den Geldbeutel erst zücken, wenn alles schon bezahlt ist (eventuell sind genau sie der Grund für das mühsame Verhalten einzelner Gäste?). In meinen Augen ist es nicht zu viel verlangt, dass sich eine Gruppe von Gästen, die zu Beginn mit Ihnen Gesamtrechnung vereinbart

### Kurzantwort

Rechtlich gesehen darf der Gast auf einer Einzelrechnung bestehen. Es ist aber eine Frage der Fairness, dass sich eine Gruppe von Gästen nach Vereinbarung einer Gesamtrechnung mit dem Servierpersonal am Schluss auch daran hält. Wer das nicht möchte, soll dies von allem Anfang an anmelden. (red)

hat, am Schluss auch daran hält. Wer das nicht möchte, sollte von allem Anfang an klarmachen, dass er auf Einzelrechnung besteht – so kann man sich in der Gruppe einigen, wie man vorgehen will. Eventuell ergeben sich dann eine Gesamtrechnung für einen Teil der Gruppe und wenige Einzelrechnungen.

### An Verständnis appellieren

Sie verrichten keinen einfachen Job. Die Erwartungen der Gäste sind sehr hoch. Es gilt, viele Extrawünsche zu berücksichtigen – und dabei die Geduld nicht zu verlieren und nett zu bleiben. Werden nach Vereinbarung einer Gesamtrechnung schliesslich doch Einzelrechnungen verlangt, dürfen sie meines Erachtens auf das Verständnis Ihrer Gäste bauen. Kommunizieren Sie freundlich, dass die Ansage zu Beginn eine andere war und Sie im Vertrau-

en darauf den ganzen Betrag auf einen Beleg getippt haben. Zeigen Sie auf, dass es für Sie viel Aufwand bedeuten würde und Sie andere Gäste vernachlässigen müssten, wenn nun alles rückgängig gemacht, einzeln ausgerechnet und eingezogen werden müsste. Bitten Sie Ihre Gäste nett um Hilfe. Sagen Sie, dass Sie auf Unterstützung angewiesen und sehr dankbar sind, wenn die Gäste ihre Konsumation selber ausrechnen und den Gesamtbetrag zusammenlegen. Zumindest ich könnte als Ihr Gast Ihre Situation gut nachvollziehen und wäre gerne bereit, Ihnen entgegenzukommen.

### Weitere Stilsünden

Übrigens gibt es für mich kniggetechnisch noch andere Stilsünden der Restaurantbesucher. Gäste, die munter ihr Handy benutzen, während die Service-

fachkraft am Tisch die Bestellung aufnehmen möchte. Oder Gäste, die sich selber bedienen und durch die Gaststube hetzen, um Salz und Pfeffer zu suchen. Das alles ziemt sich nicht, auch nicht für Stammgäste.



**Doris Pfyl**  
Knigge-Trainerin, Farb- und Modestilberaterin, Ausbilderin des Schweizer Fachverbands FSFM, [www.imagemodestil.ch](http://www.imagemodestil.ch)

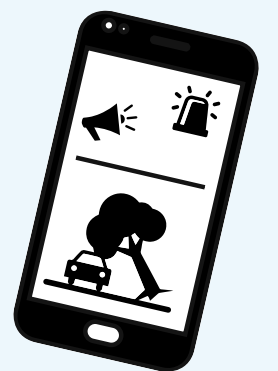
### Suchen Sie Rat?

**Schreiben Sie an:** Ratgeber, Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
**E-Mail:** [ratgeber@luzernerzeitung.ch](mailto:ratgeber@luzernerzeitung.ch)  
Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an.

Reporterphone

079 810 19 19

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.– prämiert.



WhatsApp

